

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. Musik. **Sonntagsblatt** vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hieszu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 134.

Dienstag, den 14. November 1905.

41. Jahrgang.

Mundschau.

— Bei der vom 19 bis 31 Okt. in Tübingen vorgenommenen 1. Forstdienstprüfung ist der Kandidat Adolf Hirzel, Schwann O.A. Neuenbürg, für befähigt erkannt und zum Forstreferendar II. Kl. bestellt worden.

Stuttgart, 10. Nov. In einer im „Herzog Christof“ abgehaltenen, von etwa 300 selbständigen Schuhmachermeistern Stuttgarts besuchten Versammlung wurde mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, die Preise für gelieferte Maß- und Reparaturarbeiten um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. In der diesen Beschluß rechtfertigenden Erklärung wird gesagt, daß die derzeitige Lage des Schuhmacherhandwerks infolge der durch Schmutz- und Schleuderkonkurrenz herabgedrückten Preise, durch die bedeutende Preiserhöhung aller Lederarten, sowie infolge der gesteigerten Arbeitslöhne für die Gehilfen, eine sehr ernste und gedrückte geworden sei; das „geehrte Publikum“ möge daher diesen Preisaufschlag als einen Akt der dringendsten Notwendigkeit anerkennen und die solide, ehrliche Arbeit durch Aufträge unterstützen.

Birkenfeld. Hier hat sich der ledige Goldarbeiter Fix erhängt.

Teinach, 10. Nov. Hier ist das Haus der Frau Fuchtmann bis auf den Grund niedergebrannt. Die Mietsleute retteten durch das Fenster und über eine Leiter das nackte Leben, sind auch mit ihrer Einrichtung nicht versichert.

Calw, 10. Nov. Wegen einer durch Urkundenfälschung im Dienst begangenen Unterschlagung wurde gestern der Briefträger Wienhardt von Hirsau beim hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

Neckargartach, 10. Nov. Der Jagdpächter Pflugfelder hatte gestern das Jagdglück, in nächster Nähe des Orts am Neckar einen prächtigen Steinadler zu erlegen. Der Adler hatte eine Flügelspannweite von 2,25 Meter.

Heilbronn, 10. Nov. Amtlich wurden die Durchschnittspreise für den Jahrgang 1905 hier wie folgt festgestellt: Weißwein 39.32 Mk., Riesling 43.89 Mk., Rotwein 43.89 Mk., Trollinger 47.06 Mk., Clevner 46.04 Mk. pro Hektoliter.

Ludwigsburg, 10. Nov. Bei einer Messerfälscheri in einer Restauration der unteren Stadt wurde der von Wangen, O.A. Cannstatt, gebürtige Anton Pfisterer von seinem Stiefbruder derart in den Unterleib gestochen, daß er lebensgefährlich verletzt im Bezirkskrankenhaus darniederliegt. Der Täter wurde verhaftet.

— Damit in Notfällen die Schutzleute nicht sofort zum Säbel greifen müssen, haben die bürgerl. Kollegien in Zuffen-

hausen auf Anregung des dortigen Schultheißen beschlossen, die Schutzleute mit Knüppeln zu bewaffnen.

— In der letzten Zeit wird bei uns viel gestritten über die Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins bei Lausenburg. Da wird es wohl von Interesse sein zu hören daß auch im oberen Murgtal Anlagen im Entstehen begriffen sind, die an Größe namentlich in Bezug auf Kraftentnahme dem projektierten Rheinkraftwerke allerdings nachstehen, die aber trotzdem schon zu den bedeutenderen Werken Deutschlands zählen. Da vor einigen Jahren die badische Regierung den Plan der Murgtalbahn aus strategischen Gründen von neuem ins Auge faßte, so war die beste Aussicht, auch im oberen Murgtal größere industrielle Niederlassungen zu gründen, die sonst ohne Bahnverbindung nicht gedeihen konnten. In dem großen Streite um Erteilung des Rechts der Wasserkraftausnutzung der Murg ging nun die Firma E. Holzmann u. Co., die im Murgtal schon einige bedeutende Papier-Fabrikanlagen besitzt als Siegerin hervor. Gleich nach Erteilung der Konzession durch die badische Regierung wurde mit der Ausführung des Projektes durch die Bauunternehmung Aspiron u. Co. in Ueberlingen begonnen. Etwas unterhalb Gausbach wird die Murg durch ein Wehr aus Beton mit Granitverkleidung aufgestaut. Das aufgestaute Wasser wird durch einen Wehrkanal von 5 Meter Breite und 2 Meter Höhe weggeführt und gelangt nach etwa 200 Meter in einen Stollen von 1400 Meter Länge, worauf das Wasser in einem Wasserschloß, das ganz in den Felsen gesprengt wurde, zur Ruhe kommt. Durch das starke Gefälle der Murg wird das bedeutende Nutzgefälle von 42,58 Meter gewonnen. Unten am Bette des Flusses steht das Turbinenhaus und die Anlage für die Papierfabrikation. Durch ein eisernes Druckrohr von 2,6 Meter Durchmesser gelangt das Wasser vom Wasserschloß nach den 9 Francis-Turbinen, durch welche eine Kraft von 2800 Pferdestärken gewonnen, eine Kraft, die noch durch weiteren Ausbau auf 4500 Pferdestärken gesteigert werden kann. Da die Firma E. Holzmann u. Co. nur etwa die Hälfte der Kraft für den Betrieb ihrer Papierfabrik benötigt, so kann der übrige Teil der Kraft zu Beleuchtungszwecken etc. an die Gemeinden abgegeben werden. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, da schon in einem Jahr die Fabrik in Betrieb genommen werden soll. Diese Kraftanlage bedeutet einen weiteren großen Schritt in der industriellen Erschließung des Murgtales.

— Anlässlich der vom 13.—15. Nov. ds. Js. stattfindenden Feier des 100jähri-

gen Bestehens des I. Bataillons des 13. Fußartillerieregiments in Ulm ist den früheren Angehörigen dieses Bataillons zufolge Entschließung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, vom 1. Nov. ds. Js. Fahrpreisermäßigung auf den Strecken der württembergischen Staatsbahn in der Weise gewährt worden, daß zur Fahrt nach Ulm und zurück am 13., 14. und 15. November ds. Js. auf den württembergischen Stationen gewöhnliche (einfache) Personenzugsfahrkarten III. Klasse ausgegeben werden, die zur taxfreien Rückfahrt nach der Abgangstation innerhalb 10 Tagen berechtigen. Voraussetzung ist dabei, daß die Teilnehmer durch Festkarten oder Festabzeichen bei der Fahrkartenslösung und dem Fahrpersonal gegenüber sich ausweisen. — Schnellzüge können nur gegen Zukauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlagarten benutzt werden.

— Im Fach der Bautechniker herrscht zurzeit eine bedeutende Ueberfüllung. Nach Mitteilungen des Württembergischen Baubeamtenvereins gibt es in Württemberg derzeit 994 geprüfte Bauwerkmeister, welche in Tätigkeit sind, worunter 572 in amtlicher Stellung. Von 1876—1905 haben 1399 Bautechniker das Prädikat Werkmeister bzw. Bauwerkmeister zurkannt erhalten und es dürften zurzeit mindestens 400 Bauwerkmeister darauf angewiesen sein, ihr Brot außerhalb Landes zu suchen. Eine ähnliche Ueberfüllung herrscht auch bei den (jüngeren) ungeprüften Bautechnikern.

Pforzheim, 10. Nov. Wie s. Zt. schon bekannt wurde, hat Herr Kayser, Direktor des Pforzheimer Bankvereins, sich bereit erklärt, den Wert seiner Wasserkraft am Blechwehr zu einer Stiftung für arbeitsunfähige Goldarbeiter zu bestimmen. Nach langen Verhandlungen ist es nun zu einer Vereinbarung gekommen, nach der die Stadt Herrn Kayser 380.000 Mk. für die Abtretung der Wasserkraft bezahlt und dieser Betrag nunmehr zu der gedachten Stiftung verwendet wird.

Alpirsbach, 10. Nov. Das in weiten Kreisen bekannte Gasthaus und Bierbrauereianwesen z. „Löwen“ des Abraham Armbruster in Rötchenbach ging gestern durch Kauf mit sämtlichen Vorräten, Inventar und Liegenschaften um die Summe von 58.000 Mk. an einen Bierbrauer Störr in Wehingen über.

Heidelberg, 9. Nov. Das „Cafe Imperial“ ist von seinem Erbauer, Architekten Franz May sen. an Herrn Gärtner in Wiesbaden verkauft worden. Der Kaufpreis betrug 157.000 Mk.

— Die bekannte Salvator-Brauerei Paulaner, Aktien-Gesellschaft München, die den Spezialschutz für das Salvatorbier

besitzt, klagte vor dem Landgericht in Halle a. S. gegen den Biergroßhändler Otto Filß von da, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen. Filß soll auf zwei Rechnungen das von ihm verkaufte Bier, das er von einer anderen Münchener Firma bezogen hatte, unbetragt als „Salvator“ bezeichnet haben. Ein Brauerei-Direktor von Halle erklärte als Sachverständiger, daß man früher auch ein in Halle hergestelltes Bier als Salvator bezeichnet habe; es gebe auch „Hallesches Pilsner.“ Das Gericht verurteilte aber Filß dem Strafantrag gemäß zu 300 Mk.

Berlin, 11. Nov. Der König von Spanien verlieh dem Fürsten Bülow den Orden des goldenen Vlieses.

Als Nachfolger des Generals v. Trotha, der mit der Zersprengung der großen feindlichen Heerkörper seine Aufgabe für erledigt ansieht und die Vernichtung der einzelnen Rebellenhaaren den einzelnen Regimentern überlassen will, ist der bisherige Kommandant der Stappenlinie, Oberstleutnant Dame ernannt worden. Oberstleutnant Dame hat zweifellos die schwierigste Aufgabe zu bewältigen gehabt,



Oberstleutnant Dame, der Nachfolger Trothas

indem er für die Verproviantierung unserer Truppen, für die Sicherung der Nachschube, für die prompte Zustellung der erforderlichen Munition zu sorgen hatte; das gesamte Stappenwesen war ihm unterstellt und zahllose Briefe, die aus Südwestafrika eingegangen sind, haben uns geschildert, mit welchen Schwierigkeiten die pünktliche Versorgung unserer tapferen Krieger mit dem erforderlichen Material verknüpft war. Oberstleutnant Dame ist mehrere Jahre hindurch im großen Generalstab beschäftigt gewesen und war zuletzt etatsmäßiger Stabsoffizier beim Stab des 14. Infanterie-Regiments Graf Schwerin; von hier aus war er nach Südwestafrika gegangen und hat sich hier bald derart in die Verhältnisse hineingelebt, daß man sich zu seiner Wahl als Nachfolger Trothas nur beglückwünschen kann.

— Aus Sachsen. Bürstenmacher Menßsch aus Löbau war im Jahre 1874 wegen schlechter Behandlung von seinem Truppenteil desertiert und ins Ausland gegangen. Im Jahre 1898 kehrte er nach Sachsen zurück in der Annahme, daß Verjährung eingetreten sei. Er blieb auch Jahre lang unangefochten. Neuerdings aber wurde er verhaftet und wegen Desertion zu 6 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Die Behörden hatten

die Verjährung durch zeitweilige Erneuerung des Steckbriefs unterbrochen.

Leipzig. Eine Aussenfabrik, die mit großer Unvorsichtigkeit auf den Leichtsin und die Faulheit der jungen Leute spekuliert, hat in Leipzig, wo sie ihren Sitz hat, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen und u. a. auch das preussische Kultusministerium zu einer dringenden Warnung veranlaßt. Bei dieser Fabrik beträgt die Gebühr für die geschriebene Seite 20 Pfg., bei schwierigen Themen und bei Prüfungsarbeiten etwas mehr. Die Lieferungsfrist ist auf mindestens 24 Stunden bemessen. Interessant ist die Bedingung, daß das Institut für Arbeiten, die in der Schule keine genügende Zensur erhalten, kostenlos eine zweite verspricht. Ein ähnliches Institut hatte sich erboten, die Arbeiten so zu liefern, daß sie, je nach Wunsch, die Zensuren 1, 2 oder 3 erhalten würden.

Aus der Schweiz, 12. Nov. In unserer Hotelindustrie haben sich in letzter Zeit wieder einige bemerkenswerte Umwandlungen vollzogen, indem Hotels, die im Privatbetrieb standen, an Aktiengesellschaften übergingen, so die bekannten vornehmen Hotels in Mürren, wo das Aktienkapital 1200 000 Franken beträgt und die Hotels auf dem Bürgenstock mit einem Aktienkapital von 900 000 Franken. In Luzern wurde eine schweizerisch-egyptische Hotelgesellschaft mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen Franken gegründet. Sie verfolgt den Zweck, in Kairo ein Hotel ersten Rangs zu errichten, sowie sich an der Erwerbung von Hotels zu beteiligen.

St. Petersburg, 11. Nov. Vorläufig ist die Ruhe in Kronstadt wiederhergestellt. Das Kriegsgericht dürfte unter der Herrschaft des Belagerungszustandes 300 Matrosen erschießen lassen.

Kronstadt, 11. Nov. Die Reuterer, deren Zahl 6000 betrug, haben sich heute den Truppen, welche die Kasernen umzingelt hatten, ergeben; sie warfen sich dem Admiral Birileff zu Füßen und baten unter Tränen um Verzeihung. Es ist noch nicht beschlossen worden, was mit ihnen geschehen soll.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

6) (Nachdruck verboten.)
Auch Juliane sah diesem Ball in bangfroher Erwartung entgegen, als käme dann das Glück. Trotz der zahlreichen Besucher, die die Festtage gebracht, waren sie ihr ganz öde und einsam vorgekommen. Die ganze Zeit war sie ein Gefühl sehnsuchtsvoller Unruhe nicht losgeworden, das erst wieder schwieg beim Anblick einer gewissen hohen Gestalt in der kleidsamen Forstuni orm, beim Klange einer wohlbekannten tiefen Stimme. Sie hatte es bis dahin noch gar nicht gewußt, wie unentbehrlich Markus ihr schon sei, ja daß er gerade eigentlich ein Stück von ihrem Leben geworden war, und als sie zur Polonaise ihren Arm in den seinen legte, überkam es sie wie ein tiefes Gefühl des Geborgenseins. Ihm war nicht minder froh ums Herz während er ihr von seiner Reise und den Seinen erzählte. Sie hörte von allem mit lebhaftem Interesse. Seine Geschwister — sie war ja sicher, daß es bald die ihren sein würden — wie lieb wollte sie sie haben; hatte sie ihre eigene Einsamkeit doch oft schmerzlich empfunden.

Dann erzählte sie ihm, daß sie und der Vater morgen zur silbernen Hochzeit einer Tante reisen und deshalb gleich im Hotel übernachten würden.

„Aber Sie bleiben doch nicht lange?“ fragte er bestürzt.

„O, behüte, nur einen Tag.“

Jede Verzögerung schien ihm in seiner gegenwärtigen Stimmung unsehrlich; hier war also noch ein Grund mehr gegeben, um das entscheidende Wort so schnell als möglich zu sprechen.

Es ist indessen gar nicht so leicht, einer gefeierten und begehrten Tänzerin während eines Balles eine Liebeserklärung zu machen; das sollte Markus heute erfahren. Die Zeit dazu wollte sich schlechterdings nicht finden. Julianes Tanzkarte war wie immer im Nu gefüllt, und wenn er sich auch mehrere Tänze gesichert hatte, so mußte er zu seinem Verdruß sein Herzblatt für den größten Teil des Abends dennoch anderen überlassen. Daß auch jeder Laffe das Recht hatte, den Arm um sie zu legen und mit ihr davon zu wirbeln — es war doch eine verkehrte Welt. Es glückte ihm zwar, sie zu Tisch zu führen, aber die Tafel war sehr schmal, und die gegenüber-sitzenden Paare zogen sie fortwährend ins Gespräch. Einmal stand er auf, holte ihren leichten Seidenschal und legte ihn ihr um die Schultern.

„Warum das?“ fragte sie erstaunt.

„Fühlen Sie nicht, wie es hier zieht? Sie haben, fürchte ich, den ungünstigsten Platz am ganzen Tisch, gerade unter dem Ventilator.“

„Aber es ist mir gar nicht unangenehm, ich merke kaum etwas davon,“ sagte sie und zog unschlüssig an dem leichten Gewebe.

„Ich bitte dringend, nehmen sie ihn nicht ab,“ sagte er besorgt. „Gerade dieser feine Zug ist so schädlich. Sie dürfen mir nicht krank werden,“ setzte er fast unhörbar hinzu mit einem so sprechenden Blick, daß sie verwirrt die Augen senkte und ein paar Minuten kein Wort hervorbringen konnte.

Während des ganzen Abends umgab er sie mit der zartesten, unmißverständlichsten Sorge. Mit keinem Gedanken wich er von ihr, und sein ganzes Wesen war ein einziges wortloses Geständnis. Die Erklärung brannte ihm auf den Lippen aber Gott mochte wissen, wie es zuging, daß sich dennoch keine ruhige Minute zur Aussprache finden lassen wollte. Der Abend, von dem er sich so viel versprochen hatte, verstrich wie ein Traum ungenützt, und Markus sah endlich ein, daß er sich wohl oder übel in sein Schicksal ergeben müsse. Es sollte heute offenbar nicht sein. Er mußte sich also bis übermorgen gedulden, aber es war ihm maßlos schwer, und er preßte Julianes Hand zum Abschied in einer ihm selbst ganz unverständlichen Bewegung.

„Leben Sie wohl,“ jagte er schwermütig, „und vergessen sie mich morgen nicht in ihrem Vergnügen.“

Sie sah ihn erstaunt an. Was war ihm nur?

„Gewiß nicht, wie sollte ich?“ sagte sie, während eine feine Röte ihr ins Gesicht stieg. „Mir liegt gar nichts an dieser Reise, ich bliebe viel lieber zu Hause, aber wir durften Pappas einzige Schwester doch nicht kränken. Also adieu und auf Wiedersehen!“

„Auf baldiges Wiedersehen!“ wiederholte er, aber es klang gedrückt, und er

faud seinen Worten. In der Nacht aufwachte, sah sie zu ihrem Schrecken ein paar wenig vertrauenerweckende Gestalten in ihrem Speisezimmer. Sie erhob sich leise, eilte an ein Fenster und schrie aus Leibeskräften nach der Straße hinaus um Hilfe. Während einige Männer heraufkamen, um ihr beizuspringen, verschwanden die Einbrecher, die die Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, über die Hintertreppe und entkamen. Zwei Brillantkolliers, die ihnen auf dem Speisetisch gerade zur Hand lagen, nahmen sie mit, alles andere mußten sie zurücklassen, das eine Kollier ist 4000 Mk. wert. Von den Dieben fehlt ebenso wie von dem Verbleib ihrer Beute noch jede Spur.

Und diese Furcht begleitete ihn durch den stillen Winterwald und verließ ihn nicht die ganze Nacht hindurch. Er war froh, als endlich der Morgen heraufdämmerte, das Tageslicht mußte doch all diesen nervösen Hiragespensten ein Ende machen. Den halben Tag stieg er durch dick und dünn; kreuz und quer im ganzen Revier herum nur Bewegung und frische Luft, oder er ersticke! Der starke Marsch verfehlte seine beruhigende Wirkung nicht. Als er heimkam, fühlte er sich im Stande, den Rest der Wartezeit zu ertragen. Seine Phantasie zauberte ihm jetzt freundlichere Bilder vor. Während er in der Dämmerung im Zimmer hin und her schritt, malte er sich aus, wie es sein würde, wenn Juliane erst hier im Waldhaus wäre. Die Vorstellung war so deutlich, daß er ihren Arm in dem seinen zu fühlen meinte. „Siehst du, liebes Herz,“ sagte er unwillkürlich ganz laut, und mußte dann über sich selbst und seine verliebten Torheiten lachen. Was doch solch Mädel alles aus einem machen konnte.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Das Moltke-Denkmal, das kürzlich in Berlin enthüllt wurde, hat zur Fertigstellung mehr als fünf Jahre gebraucht. Zur Architektur waren mehr als 20 000 Zentner Rohmaterial nötig. Der sogenannte Moltke-Block, aus dem die Gestalt des Heerführers gemeißelt ist, war im rohen Zustand 6 1/4 Meter lang und 2,30 Meter hoch. Hier ist nur das Wappen Moltkes und darunter sein Name eingemeißelt.

Wie weit die Haftpflicht sich erstreckte lehrt, dem „Dresdener Anzeiger“ zufolge, nachstehender beachtenswerter Vorfall: Ein Döbelner Restaurateur sandte ein Zimmerteschin zum Büchsenmacher, damit es in Ordnung gebracht werde. Die Ehefrau des Büchsenmachers, der nicht gesagt worden war, daß das Teschin mit einem Volzen geladen war, nahm die Schießwaffe an und stellte sie in eine Ecke des Geschäftsladens. Durch das Aufsetzen entlud sich der Schuß und der Volzen traf die Frau ins Auge, wodurch die Sehraft dieses Auges verloren ging. Da sich der Restaurateur auf keinerlei Entschädigung der Arztkosten einließ, wurde er verklagt und von der Zivilkammer des Landgerichts Freiberg nicht nur zur Zahlung der Arztkosten und Gerichtskosten, sondern auch noch zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 200 Mark und einer Jahresrente von 600 Mk. verurteilt. Zur Sicherung für die Weiterzahlung nach seinem Ableben bis zum Tode der verletzten Frau hat er eine Zwangshypothek auf sein Grundstück eintragen lassen. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt.

(Unerbetenen Besuch) erhielt eine Schauspielerin in Berlin. Als sie mitten

in der Nacht aufwachte, sah sie zu ihrem Schrecken ein paar wenig vertrauenerweckende Gestalten in ihrem Speisezimmer. Sie erhob sich leise, eilte an ein Fenster und schrie aus Leibeskräften nach der Straße hinaus um Hilfe. Während einige Männer heraufkamen, um ihr beizuspringen, verschwanden die Einbrecher, die die Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, über die Hintertreppe und entkamen. Zwei Brillantkolliers, die ihnen auf dem Speisetisch gerade zur Hand lagen, nahmen sie mit, alles andere mußten sie zurücklassen, das eine Kollier ist 4000 Mk. wert. Von den Dieben fehlt ebenso wie von dem Verbleib ihrer Beute noch jede Spur.

(Ein guter Mensch.) „Sie essen und trinken aber gut, Herr Huber?“ „Aber erlauben Sie mir — ich muß mich doch meiner Familie erhalten!“

Zum 150. Geburtstage Scharnhorsts.

Am 12. November jährte sich der Geburtstag des unvergeßlichen preußischen Generals von Scharnhorst zum 150. Male Gerhard v. Scharnhorst stammt aus Hannover, wo er als Sohn eines Pächters in Bordenau geboren wurde; er wurde von vorn herein für den militärischen Beruf bestimmt und trat nach Vorbildung auf der Militärschule im Alter von 23 Jahren als Fähnrich in das hannoversche Dragonerregiment des Generals von Estorff ein. 5 Jahre später trat er in die Artillerie



über und wurde zum Lehrer an der Kriegsschule befördert, worauf im folgenden Jahre seine Ernennung zum Leutnant und 1792 diejenige zum Staatshauptmann folgte. Den Feldzug in Flandern und Holland machte er mit und erwarb sich den Charakter als Major; epochemachend für sein künftiges Leben war erst sein Uebertritt in den preußischen Dienst, den er 1801 als Oberlieutenant der Infanterie vollzog. Die Lehranstalt für die Offiziersausbildung wurde ihm speziell unterstellt und er erzielte in kurzer Zeit solche Erfolge, daß er in den Adelsstand erhoben und zum Oberst befördert wurde. In den folgenden Kriegsjahren stand er als Chef des Generalstabes dem Herzog von Braunschweig zur Seite, bei Auerstädt wurde er schwer verwundet, schloß sich dann aber Blücher an und begleitete diesen; mit Blücher geriet er in die Gefangenschaft wurde dann aber wieder ausgewechselt und nahm dann noch an der Schlacht bei Eylau teil. Die folgenden Friedensjahre von 1807 bis 1810, in denen er das Kriegsdepartement leitete und Chef des Generalstabes der Armee wurde, benutzte er zu einer gründlichen Reorganisation des Heeres, zur Abschaffung

des Werbesystems und zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Als nach den Schlägen, die Napoleon in Rußland erlitten hatte, die Russen an der deutschen Grenze erschienen, gehörte Scharnhorst zu den ersten, die für das Bündnis mit Rußland eintraten; er war der Vater des Vertrages von Kalisch und wurde sodann der schlesischen Armee als Chef des Generalstabes zugeteilt. Die großen Erfolge, die er durch seine energische und mühevollere Friedensarbeit hatte vorbereiten helfen, hatte er leider nicht mehr erleben können; denn schon in der Schlacht bei Großgörschen, am 10. Mai erhielt er die Wunde, an der er am 28. Juni 1813 starb. Die Leiche ruht auf dem Invalidenkirchhof in Berlin, sein Denkmal, von Rauchs Meißelhand geschaffen, steht vor der Hauptwache in Berlin. Der Mannesstamm des Hauses Scharnhorst ist seit 1875 erloschen, indem sein Sohn August am 11. November des Jahres 1875 starb, ohne Kinder zu hinterlassen.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 13. Nov. Königin Wilhelmine der Niederlande mit dem Prinz-Gemahl ist 12 Uhr 35 von dem König u. der Königin sowie von den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses aufs freundlichste empfangen, hier eingetroffen. Auf dem Wege nach dem Schloß wurden die Majestäten von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Wien, 13. Nov. König Alfons ist heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Kaiser und den Erzherzögen feierlich empfangen worden. Der Kaiser hat den König von Spanien zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 38 ernannt.

Christiania, 13. Nov. Um 8 1/2 Uhr Abends war das Ergebnis der Volksabstimmung (über die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen) aus 300 Wahlkreisen bekannt. Davon sind 138 988 mit „Ja“ und 34 660 Stimmen mit „Nein“ abgegeben.

Württembergische Volksbücher, herausgegeben vom Württ. Evang. Lehrerunterstützungsverein. Bd. 1. Sagen und Geschichten. Verlag von Holland und Josenhans, Stuttgart. 192 Seiten. Geb. 1 Mk.

Herausgeber und Verleger haben hier der Jugend und dem Volke ein Büchlein in die Hand gegeben, welches sie einführen möchte in die Geschichten und Sagen, die dem schwäbischen Boden entsprossen sind. Die Heimatkunde kann es bereichern; denn auch, was in der Heimat an Geschichten und Sagen entstand und lebt, gehört zum Verständnis der Heimat. Wir lesen in dem Büchlein die alten Geschichten und Sagen vom Wirt am Berge, von der Achalm, vom Geiger von Gmünd und von den sieben Schwaben. Zollerndagen wechseln mit Geschichten vom Wunnenstein, Schwarzwaldgeschichten mit Sagen vom Bodensee. Denn jeder Gau des Schwabenlandes hat seinen Sagenkranz, seinen Geschichtenstrauß. Die weislich getroffene Auswahl führt durchs ganze Land. Wir möchten das Büchlein, das mit vier schlicht, volkstümlich gezeichneten Bildern geziert ist, in jeder Schüler-, jeder Orts- und Volksbibliothek sehen. Das Büchlein ist gedacht als erster Band einer Reihe. Bei schöner Ausstattung, mit gutem Druck und Papier wird sein billiger Preis, geb. 1 Mark, die weiteste Verbreitung erleichtern.



Wildbad, den 13. November 1905.

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Tode meiner Frau zu teil wurden, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Sanitätsrat **Dr. Haussmann.**

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Sanitätsrat **Dr. Haussmann**
verreißt!

Original SINGER

Man beachte
die Fabrikmarke.



Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Niederlage: Pforzheim, Sedansplatz

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Große Geldlotterie

zum Bau einer kath. Kirche in Dettingen, D. u. Rottenburg.

Hauptgewinne Mk. 15 000, 5000, 2000,
2 Gew. à 1000 Mk. u. j. w.

Ziehung in Rottenburg am 28. Dezbr. 1905.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Kalender

für das Jahr 1906 sind zu haben bei

Chr. Wildbrett
Papierhdlg.

Offerten

unter Chiffre . . . befördert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen lieft man täglich diesen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Interessenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Discretion (einlaufende Offerten werden dem Interessenten uneröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTT GART
Königsstrasse No. 33

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake

empfehl

Dan. Treiber, Königs-Karlstr.



Jagd- u. Fantasie- Westen,

Sweaters u. Knabenwesten, Damenwesten

in großem Sortiment und allen
Preislagen neu eingetroffen,
ebenso sämtliche Tricotagen als
Hemden, Jacken und Bein-
kleider gewoben und gestrickt

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Um meinen Umsatz zu steigern, gebe bei Barzahlung von der vollen Mark **5 Prozent Rabatt** auch auf die nach meiner Mustercollektion (Hänke u. Kurz, Stuttgart) gewählten **Damenkleiderstoffe.**

Einige sogenannte Marktartikel bleiben vom Rabattsatz ausgeschlossen.